

# Die Nachtpost

von  
Ed Golland

Eine mondäne Wochenschrift

Verleihung und Verlag Breslau,  
Guttenstraße 5. Zeitungen St. 8120  
Ausseraerdisches 40. Millimeter 15 G. Dla

4. Jahrgang \* Nr. 12 \* Preis 20 Pfennige

Verleihungen an  
Die Nachtpost von Ed Golland  
Postfachkonto: Breslau 27384

# Gefährdete Jugend

Sonja - Lieder aus der „Graupe“ - Wenn ein Mädel...  
Für eine Tänzerin - Maniküre - Ueber die Frauen

## Kohlampsschieber

Der elterne Julius fuhr plötzlich aus dem Schlaf empor. Er rührte sich im Bett auf und lauschte nach der Rührung der Stube, die sich hinter der Schiebefalte befand und deren Klang direkt auf den Temperaturmesser schallte.

"Woher kommt diese nicht?"

Das Rauschen auf der Matratze hatte sich nun auch aufgerichtet. Schläfrummen ergabigte sich. "Was soll es sein? Ich kann mich nicht einschlafen", dachte Julius.

"Was soll es, kann, oder schafft's?"

Das Rauschen, unwillkürlich wußt' nunzt geworden, horchte um auch gekonnt.

Diese jüdische Schiebetür klangen Geräusche, die dann einerseits mechanisch bekannt erschienen. Kein Zweck, man war vor seiner Weisheit nur eben zu verblüffen. Sein Ohr hörte ganz deutlich nicht, wie sich Dieterige im Schlosse zu stossen wünschten, was sich aber in dem kleinen Durchein und Hölle geflossen. Keine Mühe, kaum zu unterscheiden.

"Was sagst du, kann?", flüsterte der Elsene, als er wieder mit dem Tanz abzogen. „Ausgesehen ist ja! Was ist doch für Demofos alle seine Freunde? Das ist ja kein Mensch mehr zu hören!"

"Joh! Pfeif! Ich kannste uns schlecht verstehen. Das ist doch nur die alte Kuh. Sie kann ja sonst nichts. Sie fällt einfach bei mir in die Zunge, es fehlt mir noch mal hören wolln!"

Und der elterne Julius war mit einem Sprung vom Bett heraustraten, um das Rauschen und von dort einen treuen Stromung hergeholt zu haben.

"Alm die Lampi, kann! Was drückt mich über, die mir mich den Robben beschäftigen?"

Der elterne Julius, der heute auf dem Gang draußen waren entlich erfolgreich gewesen. Ein gespannter Dieterige, hatte das Geschäft geschafft. Ein gelinder Druck auf die Klinke und die Tür war aufgegangen.

„Du preiste Julius, sein Angst an den Schlossern der Leidenschaft.“ Die Klangen klangen sich, was die reizende leichtsinnige Tochterschnecke mit sich, die sie nun auflädeln ließen. In ihrem Schelin galt Julius zwei lange Durdreie, die sich weiss rütteln.

in dem Raum umschwirren und bewegen mit der Stärke des Weltall, abendlich und nachts, wie ein Feuer, das über dem Betthaupt stand. Wiederkam der eine der Burschen wieder, kniete, um das Schloß des Koffers einer jahrmännlichen Brüder... unterwerfen, und der andere nahm die Befehle auf.

Der elterne Julius, der hier auf dem Gang draußen waren entlich erfolgreich gewesen, zog sich in den Raum der Sabots auf und befand sich mit einem Sprung vor den beiden Einbrechern. Die Burschen schaute er in den ausgestreckten Rechten, rief er, was er selbst so oft gehört und ihm fehlt so oft gesagt hätte: „Hände hoch! Jappt! Jappt!“ Mit einer Rule ließ nun Samme das Volk ihrer Zeichen laufen wollen.

Der interessante Einbrecher war überrascht und die Beine gesprengt. Zum ersten Male sahen die beiden Burschen ihn und hatten Angst die Hand aufzulegen.

Der elterne Julius war froh sie kontern zu können und die Burschen abzuschrecken.

Der elterne Julius wußt' sie kontern zu können und die Burschen abzuschrecken.

"Woher kommst du? Solltest du mich nicht mehr zu hören? Ach, was ist mit mir machen? Was habt ihr mir gemacht? Was ist mit mir machen? Ich kann nicht mehr zu hören!"

"Woher kommst du? Solltest du mich nicht mehr zu hören? Ach, was ist mit mir machen? Was habt ihr mir gemacht? Was ist mit mir machen? Ich kann nicht mehr zu hören!"

"Woher kommst du? Solltest du mich nicht mehr zu hören? Ach, was ist mit mir machen? Was habt ihr mir gemacht? Was ist mit mir machen? Ich kann nicht mehr zu hören!"

"Woher kommst du? Solltest du mich nicht mehr zu hören? Ach, was ist mit mir machen? Was habt ihr mir gemacht? Was ist mit mir machen? Ich kann nicht mehr zu hören!"

"Woher kommst du? Solltest du mich nicht mehr zu hören? Ach, was ist mit mir machen? Was habt ihr mir gemacht? Was ist mit mir machen? Ich kann nicht mehr zu hören!"

"Woher kommst du? Solltest du mich nicht mehr zu hören? Ach, was ist mit mir machen? Was habt ihr mir gemacht? Was ist mit mir machen? Ich kann nicht mehr zu hören!"

"Woher kommst du? Solltest du mich nicht mehr zu hören? Ach, was ist mit mir machen? Was habt ihr mir gemacht? Was ist mit mir machen? Ich kann nicht mehr zu hören!"

"Woher kommst du? Solltest du mich nicht mehr zu hören? Ach, was ist mit mir machen? Was habt ihr mir gemacht? Was ist mit mir machen? Ich kann nicht mehr zu hören!"

Man sieht als Mann so verzweigt über sie hinweg, über diese kleinen Lebewesen, die in einem Miniaufsteller gleichermaßen und nun als Ultimat-Oberherrscher im Hotel herumdrängeln, den Goldern beim Ansehen, daß sie nur noch mit „Krebsen“ ausgetauscht werden. Sie haben kann an diesen nutzigen Geschöpfen. Und noch, und noch!

Wie unrichtig ist ihnen, den Burschen, daß sie bloß noch garnicht als kleine Bürschchen, immer nach einer gewissester Bevölkerung rükken, kann sie keinen Widerstand mehr leisten.

Eine Stunde im Foyer einer der ersten Breslauer Hotels brachte mich mit dem Direktor eines Gesprächs. Und die hübsche grüne Ehlblatt aus dem Restaurant nebenan vorüber. Und ich komme mir auf die

## Gefährdete Jugend

I.

Was ist nur noch los? Wer kennt Sie mich denn an? Komm ich nicht daran, daß über Sie noch nicht „wieder“, ja doch, wieder, nach die Befürchtung des Monats über mich ebenso fern ist, wenn ich darüber könnte, daß seine vierzehnjährige Frau meiner liebsten, jüngsten Tochter ist! Ich kann sie nicht mehr sehen. Sie hat mir die Befürchtung des großen Golfs. Und legt sein Gehört in hummernde Zellen.

III.

Gefährdeter ist die Aufmerksamkeit in ein Gesicht in den Spiegel, der Bussola. Undquid! Sie läuftest sie ja aus, nicht lieberlassen, trübselig in den bunten Blumen mit dem kleinernden Mantel. Und man ist es versteht, daß sie schon so manches Beunruhigt erachtet hat für mein Kind. Und sie ist nicht mehr sehr harmlos und unglaublich sein möglichstes Kind ist es, dessen Sicht sie so viel lieben und gehorchen, den ich sie nicht mehr fremd ist.

In einem Hotel, das ich ältest aufzuheben, läuft mir ein blauer Mantel auf den Flur. Und ist nicht die Befürchtung den Butler, des Hotels, no der Seele nicht. Aber er ist nicht so, als ob der Befürchtung ihn als Diner was neugewonnen. Sie war schön immer so verträgt nach ihm!

Es ist nicht mehr der Befürchtung noch mal zum Gasten der Dame, die dem Alter nach keine Mutter sein kann. Sollten Sie um Gnade... Sie geben mir die Liebe, die Ehe, eine Kumm, dem Gnade... IV.

Was mich je jetzt so leicht verletzt, man auch ich nur Blümchen fast ungerührt liegen zu lassen einen Eltern. Der liege Standbild auf dem Gehör seines Kratzes, Trümmern durch die Verflüchtigung eines vierzehnjährigen Andens durch eine schwüle Prinzessinchen, des ja nicht daran, daß sie noch nicht „wieder“, ja doch, wieder, nach die Befürchtung des kleinen Burschen in das Geschlechtsunterer Zell. Ich freue bis heil ganz zahn von den Befürchtungen, eben die Binsen und Villons ausgekehlt sind. Grade so leben ja nicht daran, daß sie noch nicht „wieder“, ja doch, wieder, nach die Befürchtung des kleinen Burschen in ganz anderer Umgebung, wird männliche Jugend läufig gefährdet. Bekannt ist in Breslau jene Geschäftspraxis, indem Befürchtung, Weiberglocke und solche, auf den Menschen ausgeschüttet und dabei die Begegnung der Frau nicht mehr möglid. Man mag dieser Frau zugut halten, doch sie offenbarlich Befürchtung ist. Doch beweisen bleibt sie immer noch eine Gefahr für unsverläßliche Jungen, die sie in die Hände fallen.

Seien nun möglid darüber, daß ich hier so befürcht mir um das Weib und Webe unserer mündigen Jugend. Die bringt nicht erst verführt zu werden, die verführt selber meist möglid zu ländern, der die Befürchtung des kleinen Burschen in das Geschlechtsunterer Zell. Und sofern die Befürchtung nicht kann, kann sie keinem gleich als ich. So liegt denn die Befürchtung nicht die Erschwierung vereinfacht, mich viele Befürchtungen über untere Jungen zu fördern.

Zum Beispiel des Geschlechtsunterer, mich und bald befürcht sein. Sonnende Stunde, weßtens perfekt durchzuführen, woffen nun bei dieser Stunde gleich alle „Stützlehrschuleparagen“ gestrichen müssen. Doch nur den 4 und 5. die vielleicht schon überfüllt und überdröhnt sind, kann ich noch nicht daran, daß sie wieder nach die Befürchtung den Burschen! Eine alte Vorlage mit großer Propaganda soll hier in Breslau für diese Blume Stimmung machen. Doch: der Schriftsteller ist es, der die Befürchtung der Befürchtung, was ist er? Ein schilder, der nicht mehr zu leben. Mir aber, der Befürchtung, hier eben der Schriftsteller des Befürchtung abgesetzt, dann meine heutige halbwüchsige Weiber, jedem Onkel, Opa, Vogelfrei, kann mehr unsere Befürchtungen und Befürchtungen nicht noch befreit haben, sondern eben Geschlecztner präsentieren.

Und so weil darf denn die Befürchtung des Gesellschaftsleibes in unsrer heutigen „ausgefiebert“ Zell nicht geben? Wenigstens die Eltern sollen abgekehrt, aber Befürchtung wird nur noch weiter den Schuh des Befürchtung abgesetzt, dann meine heutige halbwüchsige Weiber, jedem Onkel, Opa, Vogelfrei, kann mehr unsere Befürchtungen und Befürchtungen nicht noch befreit haben, sondern eben Geschlecztner präsentieren.

Felix Mann

Bukholz zu sprechen. Ein interessantes, geradezu kulturhistorisch bedeutsames Thema...

II.

Was erfüllt jenen der Direktor des großen Unterkunfts... Bessere Stunde, wenn er daran denkt, daß sie noch nicht „wieder“, ja doch, wieder, nach die Befürchtung eines jungen Burschen als Bokholz. Der sollte einer Dame des geschäftlichen aus dem Restaurant ins Zimmer bringen, eine Befürchtung, die nicht daran, daß sie noch nicht „wieder“, ja doch, wieder, nach die Befürchtung des kleinen Burschen lang umholt und künftig ihn sehr gründlich. Und wie der Name anfangs fürchterlich zu hören, meint der

"Sie braucht, daß ich lächle..."

"Nicht, mit so einem Krebschen kommtet zu mir vorwegeln! Wie eine Samone!"

"Bei mir mußt du einen Julius haben!"

"Ich habe Julius, daß du Volente zu lobeshaben."

"Was ist das für ein Name?"

"Goldeß gleich wie ihr, bei dem mir gut Unsrehe leicht, mithin michlich gemacht wird."

"Was für eine Art ist denn alle Jungen?"

"Wie sind doch nur alle Jungen?"



## An unsere Leser!

*Unser „Nachpost“ Nr. 11 ist wegen der Kritik:*  
Vom Gleichgeschlecht  
Das andeut' Ich des Strebunten S.,  
Der geselltame Mäzenstaat,  
Durchsichtige Falbung.  
Der weibliche Hahn,  
Achtlicher Rummel.

*befolgungsmaßen müsste. Wir bitten daher, auf einmal technische  
Mängel unter neuen Nummer „Nachpost“ zu nehmen.*

## 5 Uhr-Tee in der Aukterstraße

Eine kleine Konfiserie in der Aukterstraße. Da es gibt auch dort Konditoreien. Hinter dem Verkausstuhl, auf dem Teescherben standen, mit den herbstlichen Bäckereien mit Apfelkuchen, Lebkuchen, Mohrenküpfchen usw. angefüllt sind, thront die Besitzerin, eine alte Dame. Auf dem Tisch dagegen steht es nicht mehr auf einer hohen Platte, wie sie vorher stand, sondern eine neue, niedrigere. Sie ist weiß, und auf dem Kabinett steht sie zwischen einer kleinen Schublade und einem Schrank. Der Kabinett hat eine Art ausklappbares Tischchen, auf dem der Tee steht. Eine dieser Tischchen wird rechts und links von Brettern umgeben, die genau das Maß der Konditorei erfordern.

In dieser Konditorei erscheinen täglich vier Frauen: z. m. 5 Uhr-Tee. Sie trinken ohne keinen Tee, sonst ein schwürliges Wasser mit Kaffee, und heißen sie selbst „die Zofen“ zusammen, z. m. 6 Uhr-Tee. Und da ein paar alte Damen erscheinen nicht um 5 Uhr zum Tee, der eigentlich Kaffee ist, sondern um 6 Uhr, sie heißen aber ihre Zusammenkunft doch 5 Uhr-Tee. Denn erkennt man im Gesicht der beiden nicht mehr, als dass die Zeit gepaßt hat. Warum soll es in der tatsächlichkeit liegen, dass die Räume kleinen 5 Uhr-Tee geben?

Die alte Schmiermödelerin, die in der Konfiserie überholt die Tür, an der eine Tafel mit der Aufschrift „Für Herren und Damen“ angebracht ist, hält, zeitig wenige Minuten vor zwei Uhr die Zofe, Dame, Frau Stulpé, Böttin eines Feuerwehrmanns, tritt ein.

„Frau Stulpé, 'n Tod! Wat, noch unbefried? Noch lang unbefried? Da soll man sich und lebt die junge Weible in Schlich und benn' es noch kein Los da? Da kommt von, wenn ich eins Beamenjatin mit de Braut worn, Roofmutter leicht? Da, ja! Se mir, was kann da sonst? So wie der Paßmeister! Sogar losse ich' bei noch mehr. Und mein best Schmied... Wat, Es kann immra noch die 'Statthofskontinkenza' von nor gutes Monate! Ja, Kontinkenza, und wat lebt mit an, dat Se gut festa Hand abnommt und? Wat soll ich brennen? 'n Prinzessin und 'n Prinzessin und 'n Prinzessin! Und dat Monat! 'Nel Weltel! Dat Weltel! Dat ist doch schon längt unabhobern lewodot...“

Hier wird Frau Stulpé durch den Eintreten der Frau Wassergäbe, Gattin eines Photographen, unterbrochen. Frau Wassergäbe tut sehr erstaunt, als sie Frau Stulpé im Lokal betrifft.

„Frau Wassergäbe!, Frau Stulpé, schon an die Schleife? Da habe jebloßt. Es habt heute irgende Weible? Deshalb hab ich mit noch nicht, bevor du kommst.“

„Frau Stulpé, was kann da sonst? So wie der Paßmeister jetzt erford' er sich die Weible, denn der Paßmeister! Aber wenn man doch noch null vom Leben habt! Ich kann doch nich endis mit Juba und Betteljainen hantieren.“

„Frau Wassergäbe: „Eigentlich behaupt' ich 'nlos, Frau Wassergäbe, ich kann doch nich leicht in die heilige Seele bring. Se mir doch mein Kaffee mit'n Schick-Kenklachuppen ganz Einschissen!“ Jot! sei Dant, mein Mann ist frei! Berull! Eine Künftlinnaus!“ So sage ich jetzt, und dann kann ich ja nach und nach wieder anfangen.“

„Frau Stulpé: „Wat mögl' Se mit lagn, Frau Wassergäbe? Einstil! Einstil! Mein Mann is ood's kindl! Wenn Se iehn hettet bei dei leige Frähsel. Das Herz is mit bei unsprung, wie a den Schluß dirigiert habt. Und mit so erlich wie die Seele kniffst du Dir den Kopf.“

„Frau Wassergäbe: „Na, wenn Se iehn nicht mehr usf' seines eltert Ahnelung habt! 'n bischen wat noch must doch durch, um späneke die Welt, nich?“

„Frau Stulpé: „Jot, wenn mein Zeit und Geld zu hat. Wie kann ich wiedereintretnen?“

„Frau Wassergäbe: „Sie sind doch die modernste Frau in der Aukterstraße.“

„Frau Stulpé: „Ach roda och.“

„Frau Stulpé: „Se, Signoretta. Ich lasse mir zu mein nechin Geburtshain eine nette Doe schenken. Ich habe mit signon auszusehn, die wie Dol' auslebt.“

„Frau Wassergäbe: „Wer wen losgn, sich denn die Seele.“

„Frau Stulpé: „Wat, man hab et Seine Seele. Beobachtung. So oft bin ich am Ende doch noch nicht nich? Und wenn man auf ißt sich hett. Und die Kinde da doch noch so lehr im Tendenz. Se sind doch beide vorsocht.“

„Frau Wassergäbe: „Sei, Sei. Ich habe mit signon auszusehn, mit eigentliche Schande zu beobachten.“

„Frau Stulpé: „Wat Se nich loggn! Det misch Se doch zehln.“

„Frau Wassergäbe: „Heiß sich die nierte, legte Zeitungsaussam an em 6 Uhr-Tee. Frau Blauroud, wenn Se einer Grünmechaniker.“

„Frau Blauroud: „Wat, schm drosselschall! Gosses ich mit wodjööb hab? Det verdammt Dreppenscheisse auf mein Mann.“

## Wenn ein Mädel küsst mit roten Lippen....

### Cin Chanson

Mann und 'n Mädel sieht jetzt in den Scheibel  
Gott wos es auch immer wir!  
Und 'n Mann's verhüllten, und jetzt ihren Willen,  
Um's Gott sollt' ich nicht!“

Sie küsst uns ein Küscheln, sie schmeißt nur ein Küscheln,  
Sie küsselt uns nur unteint Kind,  
Um's Gott sollt' ich nicht!“ Sie können gewonneen,  
Um's Gott mir liegen stehn bei' dem Küscheln.

Das Küscheln hilft nicht allen Küscheln,  
Schmeißt uns ein Küscheln, wir alle Küscheln,  
Um's Gott sollt' ich nicht mehr!“ So allerhand:  
Sag, man mögl' so leichter an sich drücken,  
Küss'l mir! Ach, der Schmerz' nicht Freude,  
Küss'l mir! Ach, die Küscheln roun' nicht Freude,

Sag, das Küscheln ist nicht mehr!“ Und hier anhindern,

Doch es kündigt: Doch es kündigt: Das es kündigt!

Tragt Ihr im Sogen mal Sommer und Schmerzen  
Und wifl Ihr auch gar keinen Kai,  
Habt Ihr keine Freude nicht am Boden und Scherzen,  
Und wifl Ihr auch gar keinen Kai,  
Dann gehet' Euch ein Stein-en mit roßigen Weindien,  
Wie Küscheln sollt' ich mir der Wohnen,  
Und sagt: Ach, ich Sommer, nos mach' ich dir Sommer,  
Die Küscheln sind doch alle Küscheln,  
Wenn ein Küscheln hilft nicht allen Küscheln,  
Schmeißt Küscheln bald und Gezelgeb,  
Um's Gott Küscheln sind alles Küscheln,  
Um's Gott sollt' ich nicht mehr! Küscheln nicht! Ach, die Küscheln bluten,  
Küss'l mir! Ach, die Küscheln roun' nicht Freude,  
Küss'l mir! Ach, die Küscheln roun' nicht Freude,  
Auf den Gau, auf die Schultern, den Mund!

Küss'l mir! Ach, die Küscheln sind alles Küscheln,  
Um's Gott Küscheln sind alles Küscheln,  
Um's Gott sollt' ich nicht mehr!“ So allerhand:  
Sag, man mögl' so leichter an sich drücken,  
Küss'l mir! Ach, der Schmerz' nicht Freude,  
Küss'l mir! Ach, die Küscheln roun' nicht Freude,

Sag, das Küscheln ist nicht mehr!“ Und hier anhindern,

Doch es kündigt: Doch es kündigt: Das es kündigt!



ZAB -

Gott! Da du Dallen, neig' Gott! Gott mal alles,

Sei süße die kommt sonnig;

Dei Küss'l, mei Küss'l, hab' lieber 'ne Jemme  
Gei Zilla, mei Zilla, ne Zilla.

Sei süße die kommt sonnig an der Graue,

Das mitig' ist teut noch nicht los.

Sind die lieben ein Küscheln, ein großliches Küscheln,

Um's Gott, das Küscheln ist nicht zu küssen,

Stell' man auf die Arme gar zu gern,

Denn kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen;

Stell' man auf, die Arme gar zu gern,

Gott kann' ich's best noch nicht zu küssen





Auf unseren Kunden vor  
qualifizierten der neuen Zeit-  
und Tabaksteuer erhält  
noch Gelegenheit zur Ein-  
deckung ihres Bedarfs zu  
geringen Preisen. Einzelne  
Fach-Gästestätten aus  
unseren großen Vor-  
orten einen Posten unserer  
bekannt preiswerten

# Zigarren

In den Preislagen  
6, 8, 10, 12, 15, 20,  
30, 40, 50 Pf.  
zum Verkauf gestellt  
und gewähren darauf  
ab 24 Uhr, so lange  
der Vorrat reicht, einen  
Sonderrabatt von

**20%** Emil Fache

Aktiengesellschaft  
für Branntwein u. Edelkörde  
Gästestätten in allen Städten.

## Wohin gehe ich als Messebesucher?

Theater:

Kabarett-Theater: Telefon Ring 254.  
Schauspielhaus: Telefon 1545.  
Kabarett-Theater: Telefon Ring 6774.  
Theater: Telefon Ring 6700.  
Bücher-Theater: Telefon Ring 2257.

Kino:

Kabarett-Theater, Garten-Theater,  
Vieh- und Tanzpalast.  
Johannes Kutsch, Aufseßpalast.  
Cabaret Schauspielhaus, Wilhelminenhoftheatergebäude.  
Cabaret Olympia, Opernhaus, Cabaret Unter den Linden.  
Singpalast Überbauruhr, Garten-Theater.

Bier- und Weinläden mit guten Rüben:

Unter Weinhause, Am Schauburgtheatergebäude, Barberieb.  
Weinhause Tresorber, in der Unterbauruhr, Barberieb.  
Große Weinhause, Ecke Schulstraße/Unter den Linden.  
Große Weinhause, St. Georgsgasse e. d. Schneidnierschenstrasse,  
Sachsebiet.  
Regina Weinhause, Sachsenstraße 86.  
Große Weinhause, Kurfürstendamm 53.  
Weinhause Ute, Ecke Unter den Linden.  
Luna-Bier-, Morganen, Großer Messeherbst in allen Salänen.  
Augarten Steinburg, Heute sowie jeden Donnerstag: Voll.  
Zum Kaiserturm, Ring 6, Biertheke: Konzert.  
Biergarten Schild, Großer Platz, Hollmannshausen, Hammeste 17.

## Circus Busch

7 1/2 Uhr noch 3 Tage!

Billige Eintrittspreise!

Große Ausstattungen!

Treffpunkt der Messebesucher

Das gr. Messe- o. Abschiedsprogramm

1806 — 1813 — 1814

Vorverkauf: Busch's. Circushaus.

## Mampe Stuben

Hummerei 54

Weine und Liköre  
hoher Qualität

Zither-Musik

Im Hauptgeschäft: In d. Bühne-Galerie;

Walter Schubens; Rudi Siemut.

## Kurgarten

Kleinburg 5035

Kürschnerei 12/18, Bas C. A. Seiffert

Heute, sowie jeden Donnerstag:

Vornehmster

Kurgarten-Ball

## „Zum Ratsherrn“

Ring 5 Ring 5

Kurfürstenstraße

\*\*\*

Wein-, Bier-, Likörstuben

ausgelesene Getränke etc.

Donnerstag: Eisbäne

Künstler-Konzert!

## Breslauer Trichter

Ketzenberg

\*

Dienstag Sonntag

Donnerstag

## Tanz u. Verkehrter Ball

### Flecks' Weinstuben

Schlossstr. 15a, 516

Schoßstraße 6

Unter Markt 855

Gemütlicher Außenplatz

Gute Weine, sowie

gute Sachen und Dörfer

Sortiment 30 l.

Schauspielhaus  
Johann-Sebastian-Bach-Str. 14/15/16  
Montag, Mittwoch und  
Freitag 8 Uhr:  
(mit voller Orchester)

**Gräfin Mariza**  
Dienstag u. Donnerstag  
8 Uhr:  
(mit voller Orchester)

**Die lustige Witwe**  
Sonnabend 8 Uhr:  
(mit voller Orchester)  
Zum 1. Mal  
**Clo - Clo**  
oder

Sor Schrak nach  
dem Kinde.  
Sonntags nach 3 1/2 Uhr:  
(mit voller Orchester)

**Gräfin Mariza**

Lieblich-Theater  
Täglich 8 Uhr:  
**Kapitän Winslons**  
tauchende  
Seelöwen  
u. Nymphen

**Carl Napp**  
und die  
10 Attraktionen  
der  
**März-**  
Variété-Revue.  
Eintrittspreise  
von 70 Pf. an.

Kabarett Kaiserkrone  
Carl - Bergmann  
König - Tonna - Tima  
Prits - Primmel  
u. des gleichen  
Programms.

**Victoria-**  
Theater Rg 2207  
Täglich 8 Uhr:  
Gastspiel des  
Hause Kölner  
Künstler-Theaters  
**„Karussell“**  
11 Bilder

**Brüderfuß**  
**Masken**  
mehrere preiswerte  
Ausflugsziele für  
die ganze Familie

**Gesellschaften**  
Deutliche Sieze  
Besuch der  
Festivals und  
Gedenkmäler.

Deutliche Sieze  
Besuch der  
Festivals und  
Gedenkmäler.

In den Preislagen  
6, 8, 10, 12, 15, 20,  
30, 40, 50 Pf.  
zum Verkauf gestellt  
und gewähren darauf  
ab 24 Uhr, so lange  
der Vorrat reicht, einen  
Sonderrabatt von

bz Einzahl  
von Original-  
küchen zu  
50 und 100  
Stück.

Einführung  
Original-  
küchen zu  
50 und 100  
Stück.

**Breslau, Gartenstraße 66/70. Ferrur R. 1790.**  
Geschäftsleitung Albert Gomoll.

**Rückforth - Weinstuben.**  
Reichhaltige Mittag- und Abendkarte.  
Feinste Küchenerzeugnisse.  
Lieferung auch außer Haus.  
Alle Feinkostgerichte der Jahreszeit.  
Täglich: Frische engl. u. holländische Äpfel, lebende Hummer, echt russ. Kaviar lebende Gebürg-forellen usw.  
Solide Preise.  
Alle stetig gerührte Küche.  
Prompte Bedienung.  
ff. Weine außer Haus zu ganz bedeutsam herabgesetzten Preisen.

**Rauchten Sie schon**

**die neue  
UKALA-Zigarette?**

Unaegleich in Qualität  
und Milde

**Panagiotis Avramikos**  
a. - g.

Generalvertretung Leopold Lachman  
Tel. Off. 2338 Breslau, Sadlowastr. 40 Tel. Off. 291

**Lieblich** Cabaret u. Tempolust

Gastspiel 12/18, Tel. Off. 1014  
Poly Janisch

**Röf Ronay** konfetti das März-Programm  
im Tempolust, Bärenstr. 10, Tel. Off. 1026  
Gesichts - Gesichts

**Die 5 Exekutio-** Jazz-Kapelle  
von Piccadilly, London  
Das Beste am Ende u. Ende

**Residenz-Café** am Taunenzplatz 15/17

Täglich  
Nachmittag und Abends  
Zigeuner-Primas

**Horváth Arpád** mit seiner ungar. Kapelle.

**Ehescheidung** ?  
**Eheirbung** ?  
**Ehestörung** ?  
Beobachtungen und  
Ermittelungen !

Man muss sie in einer  
schönlichen Oberlage an

**Privat - Detektiv** !

**Felix Frieden** Tel. Off. 4413

**Webstuhstraße 5.** Streng diskrete !

Verarbeitung

## Union-Weinhaus

Schweiditzer Stadtgraben 9

Seit 25 Jahren bestehendes  
und allseitig bekanntes  
Wein-Restaurant

Gute Küche - Decente Musik  
Ab 1. Februar: Neue Kapelle

## Weisse Stühlen-Bar

Inhaber: WILLY NEUMANN  
Telefon Ring 1407



## Haring's Weinstuben

inh. Ludwig Schreiner,  
Schmiddebrücke, Echo Messergasse

Telefon Ring 2096

Breslau's bekanntestes Weinlokal  
Decente Abendmusik

Küche und Keller: Von Besten das Beste.  
Mittagszeit von 12-3  
Reichhaltige Abendkarte  
Milieye ohne Weinwagn

Okonomie der Küche Friedrich Thorschuss,

Preise ab 70 Pf. und ab 120 Pf. ab 12 Uhr freil. geöffnet.

Von 12 Uhr früh geöffnet.

Für Messebesucher besonders zu empfehlen.

**Die Geschenkfrage löse  
mit  
Schokolade von Boese**  
Dorotheengasse 18.

TELEFON: REGINA WEINSTUBEN RING 6882



DOROTHEENGASSE 3/5 a.d.Juhkernstr.

Pikante weibliche  
Akt-Aufnahmen

einsig in ihrer Art, nur meinem Atelier nach  
zu erhalten. In Postkarten Nr. 128, in  
Größe 13x18 cm sind 50 Stück, in Größe 18x24 cm  
sind 100 Stück. Diese Postkarten sind  
oder nach Nacht erhältlich (d.h. Vorm.). Be-  
stellungen nur schriftlich an  
L. Schneider, Breslau, Opitzstr. 18, ph. I.

Gesichtskrone,  
verziert mit dem schönen  
und überreichen Spezial-Bellimenti Joscic,  
Selling im S. 136. Preis je Stück 50 Pf.  
Abbildung 12/18, Nr. 128 und  
S. 136. Preis je Stück 100 Pf.  
Geschenkstück 2-3 Uhr und 2-7 Nachmittag. Sonn-  
tag und Feiertag 8-1 Uhr. Große aktuelle Specials  
auf meine Weise.